

OFFENER BRIEF

zum vierten Jahrestages des Krieges in der Ukraine

An
Herrn Boris Pistorius
Bundesminister der Verteidigung

24. Februar 2026

WIR DIE VÖLKER DER VEREINTEN NATIONEN (sind) FEST ENTSCHLOSSEN, KÜNFTIGE GESCHLECHTER VOR DER GEISSEL DES KRIEGES ZU BEWAHREN, DIE ZWEIMAL ZU UNSEREN LEBZEITEN UNSAGBARES LEID ÜBER DIE MENSCHHEIT GEBRACHT HAT...
(einleitende Worte der Charta der Vereinten Nationen...)

Sehr geehrter Herr Pistorius,

Wir sind eine Gruppe besorgter Bürger*Innen, die in einem Arbeitskreis hier in Mittelhessen, angesichts der aktuellen Lage der Weltpolitik, uns Gedanken um Sicherheitspolitik machen. In diesem, unserem Land gibt es Freiheit, gibt es Demokratie. Das sind und waren für uns immer heilige Dinge. Aber sie waren und sind für uns keine Selbstverständlichkeit. Demokratie kann nur Leben, Überleben, wenn die Menschen die in ihr leben, diese Demokratie mitgestalten ja mitbestimmen. So haben wir unseren Auftrag als Bürger*Innen immer verstanden. Sich für das Gemeinwesen einzusetzen, ist eine bürgerliche Tugend und dafür wollen wir uns engagieren. Wir sehen das als eine Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie. Momentan haben wir aber das Gefühl, dass dieses Bewusstsein in Deutschland gerade verloren geht ! Wir erleben das es immer weniger einen Diskurs der Verständigung in Verbindung mit Kompromissen gibt. Um so stärker hat sich ein Geist der Kompromisslosigkeit entwickelt. Wenn wir demokratische Tugenden, Engagement, Diskussionsbereitschaft und Kompromissfähigkeit nicht pflegen, wachen wir irgendwann in einem anderen Land auf.

Wir sind in unsrer Jugend und in der Mitte des Lebens Zeitgenossen eines scheinbar ewig währenden Krieges gewesen, was die Implosion des bis dahin drohenden Kontrahenten, UDSSR, noch einmal zu bestätigen schien. Einige von uns haben damals in der Bundeswehr oder in der Nationalen Volksarmee (NVA) gedient, andere den Wehrdienst verweigert oder sich in der Bewegung gegen den NATO-Doppelbeschluss in den 80er Jahren engagiert. Auch die „kalte Invasion der Krim“ unter der sedierenden Politik Angela Merkels, machte uns noch keine Sorgen. Der 24. Februar 2022 veränderte aber alles. Noch 2018 meinten auch Sie, dass es keine europäische Friedenspolitik ohne Russland geben könne. Inzwischen haben Sie Ihre Meinung deutlich geändert und meinen, dass Deutschland **„wieder !! kriegstüchtig werden müsse“** und der Ukraine helfen muss, **„den Krieg gegen die Russische Föderation (RF) zu gewinnen.“**
(Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ))

Wir erinnern Sie als Sozialdemokraten stattdessen an den Baseler Friedensprozess 1912 der sozialistischen Internationale, auf der Ihr Ahnherr August Bebel mit seinem Genossen Jaures und anderen Arbeiterpartei- Führern sich gegenseitig schworen, niemals im Interesse der Bourgeoisie die Waffen gegeneinander zu erheben. Die heutige SPD rühmt sich ja ihrer über 150 jährigen Geschichte.

Später hieß es Ihrerseits: „Wer Hitler wählt, wählt den Krieg!“ - vergebens! Kurt Schuhmacher war als gezeichneter, glühender Verweigerer einer möglichen Wiederbewaffnung Deutschlands und unserer bester Kanzler , den die SPD je hervorgebracht hat. Willy Brandt und Egon Bahr, haben mit ihrer neuen Ostpolitik in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts diplomatische Türen für eine europäische Sicherheitspolitik aufgestoßen, die in der „Schlussakte von Helsinki“ mündete.

Mit dem „Urknall des Stalinismus“ 1990 schien ein bedrohliches Russland für immer der Vergangenheit anzugehören. Es war damals unvorstellbar, dass jemals ein russischer Anführer schon bald dieses historische Erdbeben als „größte Katastrophe in Russlands Geschichte“ bezeichnen würde und eine Politik der Aufrüstung befehlen würde, die auf den russischen Traumata von über 200 Jahren aufbaute:

Überfall Napoleons auf das Zarenreich 1812, Kriegserklärung seines Nachfolgers 1853 in Koalition mit Großbritannien und dem Osmanischen Reich auf dasselbe und die Eroberung der Krim nach Russlands Niederlage. Dann die Kriegserklärung des Deutschen Kaiserreiches 1914 und seines indirekten Nachfolgers Hitler-Deutschland 1941. 1956 Aufstellung der Bundeswehr im Rahmen der NATO, mit bald 500 000 Mann gegen die DDR und den Warschauer Pakt, teilweise noch mit alten MGs42 der Hitler-Wehrmacht ausgerüstet. Einer ihrer Vorgänger Helmut Schmidt, ermöglichte die Stationierung von atomaren US-Raketen an der „Front des kalten Krieges“, in der alten Bundesrepublik Deutschland (BRD).

Fazit: Es waren immer Mächte aus Westeuropa, die Russland angriffen! Zweimal die Franzosen, zweimal die Deutschen! Russland selbst schlug nur Aufständige im eigenen Herrschaftsbereich nieder: Polen, DDR, Ungarn usw. . Darüberhinaus wurden russische Soldaten sogar als Befreier gefeiert: 1913 Völkerschlacht bei Leipzig, 1816 in Paris und 1945 mit den Westmächten in der Anti-Hitler-Koalition. Was wollen wir mit diesem historischen Exkurs ausdrücken?:

Wir meinen, es ist ein gefährlicher Irrglaube, Russland nur als unberechenbaren Aggressor zu sehen, der nur imperiale Absichten verfolgt, „die Russen“ nur als gewaltlüstern und ihren (gewählten!?) obersten Staatslenker als „Massenmörder“ zu bezeichnen. Das hat eine gefährliche Nähe zu der „Altdeutschen“ - Demagogie 1914: „Jeder Schuss ein Russ“, „jeder Stoß ein Franzos“, „jeder Tritt ein Brit“. Ganz zu schweigen vom Gerede Göbbels vom „slawischen, bolschewistisch-jüdischem Untermenschentum.“ Das geht so weit, dass manche heute wieder meinen: „*Russland wird immer ein Feind! für uns sein*“ oder noch Schlimmer: „*Russland muss aus der Geschichte getilgt werden*“ (Zitate anonym, zitiert von Johannes Varwick in: Stark für den Frieden, 2026. Entsprechende Kollektiv-Invektive dürften Ihnen als Kenner der russischen Sprache spiegelbildlich aus der russischen Propaganda geläufig sein.

Psychologisch ist hinlänglich bekannt, dass Gewalt, Brutalität und Menschenverachtung im Denken und Fühlen beginnen und bei jeder passenden Gelegenheit in physische Gewalt umschlagen. Feindbilder und kriegerische Gewaltanwendung verrohen die Menschen, machen sie auf Dauer krank. (s.Prof. Gerald Hüther- Hirnforscher / Neurobiologe u.a.) Es hat zumal im Nachkriegsdeutschland ca. 30 Jahre gedauert, bis sich eine friedfertige und völkerverbindende Grundeinstellung durchsetzte. Günter Grass, Siegfried Lenz oder Erich Loest, um nur einige wenige zu nennen, trugen das Ihre in ihren literarischen Werken bei.

Der Blutzoll von 27 Millionen !!! russischen Opfern von Hitlers „Unternehmen-Barbarossa“, die 6 Millionen jüdischen Opfer nicht mitgezählt, machen es unserer Meinung nach zur moralischen Pflicht, auch trotz der verabscheuungswürdigen Verbrechen der russischen Soldateska in der Ukraine, nicht in die Hassgesänge der vermeintlichen Ukraine-Freunde in Talk-shos oder Redaktionsstuben einzustimmen (s. Johannes Varwick)

Wir sind zwar keine gläubigen Christen, nehmen aber an, dass Sie einer sind, wenn Sie an der katholischen Universität in Angers studiert haben, meinen aber dass die Forderung von Jesus von Nazareth in der Bergpredigt, laut Matthäus-Evangelium, auch heute noch eine tiefe, moralische Orientierung darstellen können. Wir sind so frei und zitieren daraus:

Mat 5.21: „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet soll dem Gericht verfallen.“

Dazu muss angemerkt werden, dass es völlig unlogisch ist, dass ein einzelnes Tötungsdelikt im Sinne von Totschlag oder Mord in einem Rechtsstaat strafbar ist, im Falle von Kriegshandlungen aber auf einmal nicht mehr. Vielleicht können Sie uns als Jurist diesen Widerspruch erklären.

Weiter in der Bergpredigt:

Mat 5.22: „Ich aber sage euch: Jeder, der seinen Bruder zürnt, soll dem Gericht verfallen sein...

Mat 5.25: Schließ ohne Zögern Frieden mit Deinem Gegner...

Mat 5.39: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern, wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die Andere hin.

Mat 5.41: Wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann gehe zwei mit ihm.

Mat 5.44: Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.

Mat 5.46: Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben,., welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten ?

Als Bürger*Innen des Landes Hessen, dessen Verfassung wir dieses Jahr zum 80. Geburtstag feiern, fühlen wir uns dem Artikel 69 verpflichtet, der ein Jahr nach der Jahrhundert - Katastrophe fordert:

(1) Hessen bekennt sich zu Frieden, Freiheit und Völkerverständigung.

„Der Krieg ist geächtet. (2) Jede Handlung, die mit der Absicht vorgenommen wird, einen Krieg vorzubereiten, ist verfassungswidrig“ .

Die entsprechenden Passagen des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland (BRD) müssen Sie ja kennen, schließlich haben Sie einen Eid geschworen. Nun werden Sie reflexartig erwidern, diese Gesetze träfen auf Ihr handeln ja gar nicht zu, da Sie nur die VERTEIDIGUNG unseres Staates per Wählerauftrag zu organisieren und geschworen hätten, Schaden vom deutschen Volke abzuwenden. Das ist richtig. Wir fragen uns aber, ob die von Ihnen und der Bundesregierung gewählten Methoden und Mittel die geeigneten sind, um unser Land vor einem Atomkrieg mit der russischen Armee zu schützen.

Wir haben uns kundig gemacht und Experten zu Rate gezogen, die möglichen Alternativen zur gegenwärtigen, kompromisslosen Aufrüstungs- und Abschreckungspolitik aufzeigen. Z.B. bei Ex - General Harald Kujat, Ex - Brigadegeneral Erich Vat und Ex - Oberst Pfaff, Ex - UNO Diplomat Michael von der Schulenburg, Ex - Münchner Sicherheitskonferenz (MSC) Chef Horst Teltschik, den Professoren Johannes Varwick, Olaf Müller, Hajo Funke, Peter Brandt usw. .

Auch ein Ex - Offizier der Bundeswehr (BW), Christian Bader, der heute für die IPPNW tätig ist, meint, dass „moderne Staaten strukturell nicht zu verteidigen sind“.

Prof. Varwick (Stark für den Frieden, 2026) schlussfolgert, dass „damit die Sinnhaftigkeit einer militärischen Wehrhaftigkeit, die auf Verteidigung mit Waffengewalt baut, grundsätzlich in Frage stehe“

Bundespräsident Frank - Walter Steinmeier sagte noch 2021, also 7 Jahre nach der Annexion der Krim durch Putins Russland, vor der UNO - Generalversammlung: „*Militärische Stärke, ohne den Willen zur Verständigung, ohne Mut zur Diplomatie, macht die Welt nicht friedlicher.*“ Ganz im Sinne von Wylli Brandt und Egon Bahr.

Vom 13. Februar diesen Jahres gibt es eine öffentliche Erklärung des ehemaligen ranghöchsten NATO - Generals Harald Kujat und dem jetzigen MdEP, Michael von der Schulenburg, mit dem bezeichnenden Titel:

Europa braucht den Mut zum Frieden - ein Mahnruf zum 4. Jahrestages des Ukrainekrieges ! (dem wir uns vorbehaltlos anschließen)

Stattdessen wollen Sie den Verteidigung - Etat bis 2035 auf 5% des Bruttoinlandsprodukt (BIP) hochfahren, d.h. ca. 225 Mrd. € ! und die Ausgaben für Entwicklungshilfe, Klimaschutz Kunst und Kultur werden zusammengestrichen. Statt **Green Deal** heißt auf einmal: **ReArmEurope**
Wir berufen uns dagegen auf den Artikel 26 der UNO- Charta, der u.a. fordert, „*dass von den menschlichen und wirtschaftlichen Hilfsquellen der Welt möglichst wenig für Rüstungszwecke abgezweigt wird.*“

In dem heutigen weltweiten Aufrüstungsfieber wird fahrlässig vergessen, dass **Sicherheitspolitik auch Klimaschutzpolitik** bedeutet, was die Grünen offenbar vergessen haben.

Statt einer **strukturellen Nichtangriffsfähigkeit** oder dem Konzept einer **Sozialen Verteidigung** zu arbeiten und zu forschen, billigen die NATO, d.h. auch Deutschland und Sie, das vom US - Kriegsminister Hegeseth durchgesetzte Konzept der **Multi Domain Task Forces**, was unseres Erachtens nichts anderes heißt, als eine NATO - Erstschlags - oder Angriffsfähigkeit mit atomaren Mittelstreckenraketen und von F-36 abzuschießenden Atomwaffen - bestückten zu ermöglichen !

Die kürzlich erschienene EKD - Friedensdenkschrift gibt dazu empörenderweise noch ihren ethischen Segen. Diese an Ronald Reagan 1984 erinnernde Gesinnung: ein Atomkrieg ist siegreich machbar oder die dummliche Parole im alten Krieg: Lieber Tot, als rot, stellen ein hochriskantes und unverantwortliches VABANQUE - SPIEL dar. Prof. Varwick gibt zu bedenken: „*Kriegstüchtigkeit ist eben nicht das gleiche wie Verteidigungsfähigkeit, denn Kriegstüchtigkeit neben der reinen Abwehrfähigkeit auch die Vorbereitung auf aktive, offensive Kriegsführung.*“
Der altrömische Spruch: „*Wenn du den Frieden willst, bereite dich auf den Krieg vor*“, ist angesichts reiner Waffentechnik und deren Zerstörungspotentialen nicht mehr zu gebrauchen.

Sehr geehrter Herr Minister: Wir fragen Sie, wie Sie das mit Ihrem Gewissen und Ihrem Eid auf das Grundgesetz, Artikel 26 (Abs. 1) „*Verbot des Angriffskrieges*“ vereinbaren können.

Sind die 150 000 Toten auf beiden Seiten des Dnjepr noch nicht genug? Soll unser Land in eine atomare Wüste verwandelt werden? Soll auch das russische Volk erneut wieder Millionen Opfer erleiden?

Wir sahen kürzlich eine Reportage des französischen Fernsehens, die zeigte, dass auch nach 60 Jahren noch große Teile der Zentral - Sahara wegen der damaligen französischen Atomwaffentests radioaktiv verseucht sind und nicht betreten werden dürfen. Geradezu zynisch klingt in diesem Zusammenhang die Forderung des französischen Generalstabschefs von 2025: „*Wir müssen bereit sein, Kriege zu gewinnen.*“ Falsch, Herr General ! **ALLE WERDEN VERLIEREN!**, auch wenn sie sich noch einige Zeit in Ihrem atomsicheren Bunker verstecken können.

Sehr geehrter Herr Pistorius,

wir appellieren aus oben genannten Bedenken an Sie im Namen unserer Kinder und Enkel: Gehen Sie in sich und vergewissern Sie sich möglichst konkret der schrecklichen Folgen, wenn Sie die aktuelle , brandgefährliche „Sicherheitspolitik“ weiterverfolgen.
Helfen Sie qua Amt mit, diesen Irrsinn zu stoppen. Setzen Sie sich für diplomatische Wege in Form von Friedensverhandlungen ein!

Hochachtungsvoll,
mit freundlichen Grüßen



Jochen Gemeinhardt



Reiner Kuntzsch